

Die zehn neuen Mitglieder der Jungen Akademie wollen mit den Besucher*innen des diesjährigen Salons Sophie Charlotte über den weltbildenden Einfluss der Wissenschaften und über wissenschaftliche Weltbilder ins Gespräch kommen – womit unweigerlich auch die Weltbilder von Wissenschaftler*innen ins Spiel kommen.

→ 2. OG, Raum 230

Eine Video-Installation regt zum Nachdenken an über Elemente wissenschaftlicher Weltbilder und darüber, wie unterschiedliche Perspektiven solche Weltbilder beeinflussen. Eine begleitende Ton- und Geruchsinstallation macht deutlich: Auch wenn der Begriff des Weltbilds auf den visuellen Sinn abstellt, sind an der Konstruktion von Weltbildern immer auch unsere übrigen Sinne beteiligt. Über diese und andere Themen können Sie im selben Raum mit den Mitgliedern der Jungen Akademie ins Gespräch kommen.

Video: Drew Lint
Sound: Vera Pulido / Roman Lemberg
Scents: SCENTIENT SOCIETY

→ 3. OG, Flur

Eine sich wandelnde Hologramm-Installation macht Weltbilder erlebbar, die mit unterschiedlichen Wissenschaften verbunden sind. Dabei gibt es interessante Querbezüge zwischen dem Hologramm und der Video-Installation im 2. OG.

Hologramm: Martin Simon Sulzer

Hinweis:
Um alle Texte auf diesem Falblatt zu lesen, verwenden Sie bitte die beiliegende Folie.

Timo de Wolff

Ein gesellschaftlich weit verbreitetes Bild hinsichtlich der Mathematik ist ein dualistisches: Einerseits empfinden wir Mathematik als abstrakt, unnötig, und vom eigenen Ich und Leben separiert. Andererseits ist unser Leben durchdrungen von Mathematik – und damit auch vollkommen von ihr abhängig. Eines von zahlreichen Beispielen dafür ist die polynomielle Optimierung. Diese basiert einerseits auf abstrakten algebraischen Aussagen, löst aber andererseits sehr konkrete Probleme – etwa, dass wir uns mittels digitaler Fotos ein störungsfreies ein Bild von der Welt machen können.

Optimierte Welt

Anna Cord

Fernerkundung aus dem All offenbart faszinierende Perspektiven auf die Welt. Sie zeigt, wie vielseitig unser Planet ist, aber auch, wie stark wir ihn bereits verändert haben. Gleichzeitig ist die Fernerkundung selbst Teil dieser Veränderung. Im erdnahen Weltraum wimmelt es von Satelliten – und von Weltraumschrott. Mit Blick auf Erde und All überlagern sich so unterschiedliche Bilder: Der blaue Planet auf der einen Seite, terrestrische und kosmische Müllhalden auf der anderen.

Weltraumbilder

Stefanie Büchner

Visuelle Repräsentationen von Digitalisierung prägen unser Bild der digitalen Transformation. Kühle Farbpaletten, idealisierte Köpfe, saubere Zahlenreihen und Graphen stehen für Systematik, Rationalität und Quantifizierung. Die spannende Frage lautet: Wie aufgeräumt ist die Digitalisierung wirklich? Wie clean sind Datensätze aus prozess erzeugten Daten? Welche Köpfe dürfen über welche Daten entscheiden? Gehören mikropolitische Kämpfe um die „richtigen Zahlen“ der Vergangenheit an?

Digitale Welten

Bettina M. Bock

Wörter transportieren Ansichten, Einstellungen, Ideologien. Sie sind Ausdruck von Weltbildern und Träger von Weltbildern. Wenn Wörter in andere Sprachen „auswandern“, nehmen sie diese Weltbilder entweder mit oder erfahren neue Prägungen: Der finnische besserwisser macht in Italien realpolitik. In der Politik werden durch strategischen Wortgebrauch Themen gesetzt und Agenden durchgesetzt. (Un-)Wörter können Haltungen offenbaren, die sie zum Gegenstand von (Sprach-) Kritik machen.

Wortsichten

ZWISCHEN

18.

01.

20

WELTEN

Weltbildende Wissenschaften

Weltbilder in den Wissenschaften

Isabelle Dolezalek

Museen sind Weltbilder-Maschinen. Als wissenschaftliche Einrichtungen verpflichten sich Museen dem Ideal der Objektivität. Von vielen Besucher*innen unbemerkt vermitteln sie aber immer auch Weltbilder. Die Musealisierung von Objekten und ihre damit verbundene Klassifikation in museums- und wissenschafts-internen Narrativen ist ein selektiver Prozess, der viele Aspekte des Vorlebens und der Bedeutung von Objekten ausschließt, wie z.B. den rituellen Gebrauch eines Krönungsmantels.

Weltbilder-Maschinen

Simon Wolfgang Fuchs

Jemen, Syrien, Irak, Libanon. Der Nahe Osten wird vielerorts von konfessionellen Konflikten erschüttert. Wo ist noch das einigende Band des Islams erkennbar? Und welche Rolle bei der Eskalation spielt der Iran, ein Land, das oftmals als fanatisches „Mullah Regime“ und bedrückender Gottesstaat beschrieben wird? Diese und andere Fragen weisen darauf hin, wie sehr unsere Sicht auf die islamische Welt geprägt ist von bestimmten, medial proliferierten Bildern.

Islamische Welt

Valeska Huber

In politischen Umbruchprozessen des 20. Jh. wurde breitenwirksame Kommunikation zu einem zentralen Thema. Alphabetisierungskampagnen standen neben der Entwicklung universaler „Weltsprachen“, für die manche Expert*innen Bilder nutzen wollten, die von jedem „gelesen“ werden können. So entstanden lange vor Emojis und Memes vorgeblich neutrale Bildsprachen, um auch Menschen mit wenig Zugang zu Bildung am Wissen der Welt teilhaben zu lassen. Ein Beispiel dafür ist die Bildsprache Isotype.

Weltsprachen

Roman Lemberg

Zum Repertoire der barocken Bühne gehören die Höllenszenarien, mit Feuerströmen, Dämonen und Drachen. In diese Unterwelten steigen die Helden der frühen Opern hinab, Orpheus oder Aeneas. Der Universalgelehrte Athanasius Kircher stellte in „Mundus subterraneus“ 1664 seine Version der unterirdischen Welt vor: Feuerströme durchziehen den Erdkörper, an der Erdoberfläche brechen sie als Vulkane aus. Auch die Drachen des Theaters kommen vor, Kircher zeigt ihre versteinerten Überreste.

Unterwelten

Isabel Nahal Schellinger

Die Medizin und mit ihr die Bilder des menschlichen Körpers befinden sich stetig im Wandel. Mit jeder neuen Erkenntnis verändert sich unsere Perspektive auf Gesundheit und Krankheit. Heute etwa stehen wir an der Schwelle zur Ära der Gentherapie. Aber ungeachtet allen Fortschritts dürfen die Menschen, die sich im medizinischen System bewegen, nicht aus dem Fokus geraten. Ob Behandelte oder Behandler: Sie haben jeweils Ihren ganz eigenen Blickwinkel auf das Geschehende.

Heilkunst

Benedict Esche

Architektur lässt sich auch als Prozess beschreiben, bei dem zweidimensionale Strukturen der Konzeption in dreidimensionalen Formen übersetzt werden. Die Konzeption gibt aber nicht nur die Struktur vor für die architektonischen Formen, sondern letztlich auch für die Sozialformen, die sich später innerhalb des neu entstandenen Raumes entwickeln. Die architektonische Konzeption ist in diesem Sinne mehrdimensional weltbildend.

Mehr-dimensional